

# SO ODER SO – HILDEGARD KNEF

Eine Biografie von Gilla Cremer



**MIT**

PREMIERE 05.04.2025 FREIBERG · BIB

PREMIERE 19.04.2025 DÖBELN

Aufführungsdauer: ca. 2 Stunden, inklusive Pause

Aufführungsrechte:

Verlag Felix Bloch Erben GmbH & Co. KG  
im Auftrag von Funkturm Verlag GmbH

Es wird darauf hingewiesen, dass aus urheberrechtlichen Gründen Foto-, Ton- und Videoaufnahmen während der Vorstellung nicht gestattet sind.

**Technischer Leiter** Wolfram Fleming · **Produktionsleitung** Mario Moranz ·  
**Bühnenverantwortlicher** Falk Martin · **Beleuchtung** Holger Ballhaus · **Requisite** Nicole Hannawald | Jana Thierfelder · **Maske** Marion Erler | Kirstin Pieper ·  
**Gewandmeisterei** Katharina Jacob · **Ankleide** Burgi Friese · **Malsaal** Wolf-Dieter Günther · **Tischlerei** Jim Griesbach | Heribert Surek · **Schlosserei** Tilo Müller

# SO ODER SO – HILDEGARD KNEF

Eine Biografie von Gilla Cremer

Regie · Ausstattung  
Musikalische Leitung  
Dramaturgie  
Lichtdesign  
Ton · Video  
Regieassistenz  
Inspizienz

Stephan Bestier  
Pawel Serafin  
Catharina Jacobi  
Holger Ballhaus  
Ahmad Shalaby · Nic Hermann  
Tessa Eidam  
Tessa Eidam · Saskia Just

Hildegard Knef

Susanne Engelhardt

Juschka Spitzer

Pianist

Pawel Serafin





*So oder so - Hildegard Knef* ist eine Entdeckungsreise für alle, die „die Knef“ als Klatsch- und Schlagertante verbucht hatten. Gilla Cremer beschreibt so ihr biografisches Stück über den Lebensweg der Knef. Auf Basis des Weltbestsellers *Der geschenkte Gaul* und der Dokumentation *A Woman and a Half* entstand es durch das Zusammenstellen von Aussagen und Geschichten von Hildegard Knef selbst und von anderen, die über die Knef geredet haben. Es wurden auch Schlagzeilen eingebaut, die sie mal positiv, mal negativ darstellen. Es wird gezeigt, dass Hildegard Knef eine unglaublich vielschichtige Person war.

In einer Art Collage wird das Leben und Wirken von Hildegard Knef beschrieben. Beleuchtet werden dabei Momente, die für sie tiefe Einschnitte hinterlassen haben, wie ihre Krankheiten in der Kindheit, ihre Kriegstraumata, der Selbstmord ihres

Großvaters, der an ihr begangene Rufmord, die schwere Geburt ihrer Tochter Tinta sowie ihre Krebserkrankung. All das geschieht vor dem Hintergrund des Showgeschäfts und wird getragen von ihren schönsten Liedern. Gezeigt werden viele Facetten einer Frau: das junge Mädchen, die gefeierte Diva, die Erkrankte, die Kämpferin – auf und hinter der Bühne.

Hildegard Knef begann ihre Arbeit an ihrer Biografie 1964 mit dem 1. Kapitel *Liebeserklärung an den Großvater*. Danach legte sie jedoch das Manuskript für vier Jahre weg. Als Schriftstellerin veröffentlichte sie sieben Bücher und verfasste ca. 15 Magazinartikel und Vorworte. Sie stand in 15 Theaterstücken auf der Bühne und war durch ihre Rolle der Ninotchka in Cole Porters *Silk Stockings* 1955/56 die erste Deutsche mit Erfolg am Broadway.

Ella Fitzgerald bezeichnete sie als „beste Sängerin ohne Stimme“.

Als Sängerin veröffentlichte Hildegard Knef 23 Original-Alben, inklusive vier Live-Alben, sowie 320 einzelne Titel. Bei 130 schrieb sie den Text selbst. Sie wirkte in 49 Kinofilmen mit, wovon 19 reine Auslandsproduktionen, unter anderem in den USA, in Großbritannien, Frankreich, Italien, Österreich und Spanien, waren.

In Gilla Cremers Stück sagt die Knef, dass sie singe, schreibe, drehe, Schallplatten mache und Auftritte in Fernsehshows habe. Im Leben von Hildegard Knef gab es alles, nur keine Ruhe, Entspannung, Stillstand und das schon lange bevor sie weltweit Berühmtheit erlangte.

Hildegard Knef wurde am 28. Dezember 1925 in Ulm geboren. Sie hatte eine schwierige Beziehung zu ihren Eltern. Ihre Mutter brach ihr beispielsweise das Nasenbein, wodurch eine Kiefer- und Nasenoperation nötig wurde. Ihr Vater starb sehr

früh, sodass sie als Halbwaise aufwuchs. Als Kind war sie gerne bei ihrem Großvater Karl Gröhn, der für sie eine der wichtigsten Personen in ihrem Leben war und ihr ein Gefühl von Zuhause mitgegeben hatte. Ihre Kindheit war, wie ihr gesamtes Leben, turbulent, denn sie erkrankte mit sieben Jahren an Kinderlähmung und rheumatischem Fieber. In ihrer Biografie philosophierte sie darüber, dass sie ständig krank war und daraus sich natürlich auch eine Angst ergeben hatte. Ihre Mutter heiratete erneut als Hildegard noch ein Kind war. Von da an half sie mit ihrer Mutter im Schuhgeschäft des neuen Mannes aus. Als ihr Halbbruder geboren wurde, passte sie zeitgleich auf ihn auf. Ihr neuer Vater adoptierte sie nie. Man könnte sagen, dass sie sehr schnell erwachsen werden musste.

„Und meine Mutter war völlig verzweifelt und sagte immer wieder, wieso kannst du nicht so sein wie andere Kinder. Darauf hatte ich keine Antwort, bis heute nicht. Mit meiner Mutter gab es viel Sprachloses, viel Unausgesprochenes. Ich hab sie sehr an meinen Vater erinnert.“

*Hildegard Knef*

Mit 15 Jahren verließ sie mit mittlerer Reife die Schule und begann ihre Ausbildung als Zeichnerin in der Malabteilung der UFA-Filmstudios in Berlin-Mitte. Ein Jahr später fanden Probeaufnahmen für die Schauspiel-Abteilung dort statt, die ihr durch Else Bongers, der Personalchefin, ermöglicht wurden. Sie wurde daraufhin zur Schauspielerin ausgebildet und Else Bongers eine ihrer engsten Vertrauten. Nachdem sie sich als Mann verkleidet durch den Krieg geschlagen hatte, war es Bongers, die ihr einen Unterschlupf in Berlin vermittelte, sodass sie dort wieder anfangen konnte.

Hildegard Knef war drei Mal verheiratet. Zuerst von 1947 bis 1952 mit Kurt Hirsch, dann von 1962 bis 1976 mit David Cameron und ein Jahr nach der Trennung bis zu ihrem Tod 2002

mit Paul von Schell. Aus der Ehe mit David Cameron stammt ihr einziges Kind: Christina Antonia. Bei der Geburt schwebten Mutter und Kind in Lebensgefahr. Sie konnte ihr Kind erst vier Wochen nach der Geburt sehen und erst nach sechs Wochen im Arm halten. Als Mutter arbeitete sie trotzdem weiter. Ihre Karriere beenden kam nicht in Frage. In ihrer Biografie und in Gilla Cremers Theaterstück wird betont, dass das auch aus finanziellen Gründen gar keine Frage war, die sie sich stellen konnte. Sie steckte phasenweise immer wieder in finanziellen Schwierigkeiten. Das führte auch dazu, dass sie unter anderem ein Pfandhaus aufsuchen musste.

„Meine letzten Wertsachen waren ein Nerz und ein paar Schmuckstücke. Dafür bekam ich 3000 Mark.“

*Hildegard Knef*

Hildegard Knef war eine Kämpferin, die mit vielen gesundheitlichen Problemen geplagt war und immer versucht hat weiter zu machen. Im Buch *Das Urteil oder der Gegenmensch* schreibt sie, dass sie über 50-mal operiert wurde. Alkoholprobleme, Nikotinabhängigkeit und Probleme einer Methadonabhängigkeit kamen zu den gesundheitlichen Krisen hinzu. Brustkrebs, Amputation der linken Brust und Bestrahlung, aber die Knef machte weiter. Erst als ihr Atemprobleme zu schaffen machten und die Ärzte ihr ein Lungenemphysem diagnostizierten, fing sie an, das Kämpfen aufzugeben. Nach einem Lungenkollaps und einer Teilentfernung der Lunge musste sie ab 2001 permanent am Sauerstoff-Gerät leben. In ihrem letzten öffentlichen Fernsehauftritt im Januar 2002 wurde deutlich, dass sie diesen Kampf nicht gewinnen kann, aber auch nicht gewinnen möchte.

„Ich habe gar keine Lust mehr, dauernd zu kämpfen.“

*Hildegard Knef*

Sie starb im Alter von 76 Jahren am 1. Februar 2002 in Berlin.



## Fünf Fragen an Stephan Bestier

Fünf Fragen an Stephan Bestier

### Die Knef beschäftigt dich als Regisseur nicht zum ersten Mal. Was ist der Fokus dieser Inszenierung?

Diesmal steht die innere Welt der Knef im Mittelpunkt. Sie war eine Frau voller Widersprüche – stark und verletzlich, gefeiert und umstritten, eine Kämpferin und zugleich eine Zweiflerin. Diese Ambivalenz spiegelt sich in unserer Entscheidung wider, zwei Darstellerinnen auf die Bühne zu bringen: eine als das Starlett, die andere als die private, arbeitende Knef. Sie stehen sich gegenüber, spiegeln sich, hinterfragen sich – und erzählen gemeinsam die Geschichte einer Frau, die sich in den dunkelsten Momenten immer wieder neu erfunden hat.

### Wie unterscheiden sich deine bisherigen Knef-Begegnungen voneinander?

Jede Annäherung an Hildegard Knef offenbart neue Facetten. In früheren Arbeiten stand oft ihre musikalische Karriere oder ihr Image als Diva im Vordergrund. Diesmal interessiert mich mehr, was hinter dieser Fassade der Knef steckt: die Zweifel, die Kämpfe, die ständigen Neuanfänge. Indem wir ihr Leben durch zwei Perspektiven erzählen, zeigen wir nicht nur die öffentliche Knef, sondern auch die private, die oft im Schatten blieb.

### Was reizt dich so an der Diva Hildegard Knef?

Sie war in wahrsten Sinn des Wortes eine Überlebenskünstlerin. Knef hat das Leben so genommen, wie es kam – und sich trotzdem nie unterkriegen lassen. Sie war eine Geschichten-erzählerin, die ihre eigene Zeit seziert hat – in ihren Liedern, Büchern und Filmen. Mich fasziniert ihre Fähigkeit, sich selbst immer wieder neu zu erfinden und dabei stets authentisch zu bleiben. In einer Welt, die gerne klare Kategorien hat, hat sie sich jeder einfachen Einordnung entzogen und war ihrer Generation oftmals voraus.

### Das Stück von Gilla Cremer ist ursprünglich als Solo geschrieben. Wie war die Arbeit an der Diva mit den beiden Darstellerinnen Susanne Engelhardt und Juschka Spitzer?

Die Arbeit mit zwei Darstellerinnen hat die Inszenierung enorm bereichert. Susanne Engelhardt und Juschka Spitzer verleihen der Knef zwei Gesichter – sie zeigen, wie sie mit sich selbst im Dialog stand, wie sie sich hinterfragte, manchmal auch mit sich rang. Es gab eine große Intensität und einen Fokus in den Proben, weil Susanne und Juschka ihre eigene Wahrheit in die Rolle einbringen. So entsteht ein interessantes Spannungsfeld zwischen Star und Privatmensch, zwischen öffentlicher Inszenierung und echtem Gefühl.

### Du bist nicht nur der Regisseur der Inszenierung, sondern auch der Ausstatter. Was verrät uns das Bühnenbild und Kostümbild?

Das Bühnenbild ist reduziert, angedeutet – es öffnet einen Raum für Erinnerungen, für innere Monologe. Elemente aus den Talkshows der 70er tauchen auf, aber mehr als Zitate, nicht als naturalistische Rekonstruktion. Die Kostüme zeigen die zwei Gesichter der Knef: Glamour trifft auf Alltag. Es geht nicht um eine nostalgische Annäherung, sondern darum, ihr Wesen spürbar zu machen – zwischen Bühne und Backstage, zwischen Kunstfigur und Mensch.



Großvater hat sich umgebracht  
So oder so ist das Leben  
Für mich soll's rote Rosen regnen  
Eins und eins, das macht zwei  
Wenn das alles ist  
Von nun an ging's bergab  
Ostseelied  
Ich zieh mich an und langsam aus  
Ich bin zu müde ...  
In dieser Stadt  
Tapetenwechsel  
Lass mich bei Dir sein  
Berlin, dein Gesicht hat Sommersprossen  
Das Glück kennt nur Minuten

## ICH MÖCHTE MICH GERN VON MIR TRENNEN VON CHARLY NIESSEN

*Ich möchte mich gern von mir trennen  
wenn möglich auf längere Zeit  
es reicht mir, mich näher zu kennen  
ich mag mich nicht mehr, tut mir leid*

*Ich nahm auf mich leider nie Rücksicht  
von mir tief gekränkt steh ich hier  
deshalb nehm ich lieber zur Vorsicht  
auf läng're Zeit Abstand von mir*

*Was kann es denn Schwereres geben  
als so mit sich selber zu leben  
und dieses eben ein ganzes Leben*

*Ich wünsche mir andere Nerven  
ich such mir `ne andere Haut  
der meinen hab ich vorzuwerfen  
sie hat mich noch nie ganz verdaut*

### The Man I Love

Es hat alles seinen Anfang

Ich brauch kein Venedig

Ich zieh' mal wieder um

Und ich Dreh mich noch einmal um (Die Linden)

Jene irritierte Auster

Illusionen

Heimweh nach dem Kurfürstendamm

Ich hab' noch einen Koffer in Berlin

Wer nicht verrückt wird, der ist nicht normal

Der alte Wolf

Aberschön war es doch

Doch hör' nicht auf mich (Wiegenlied)

17 Millimeter fehlten mir zum Glück

Wird Herbst da draußen



  
**Lederwaren May**  
 Enge Gasse 2 · 09599 Freiberg  
 Telefon 03731 | 22597

**BEI UNS IST DER KUNDE KÖNIG**  
[www.STILECHT-LEDERWAREN.de](http://www.STILECHT-LEDERWAREN.de)

**100** JAHRE 1923-2023  
*Lederwaren May*



## QUELLEN

*A Woman and a Half* 2001, Regie: Clarissa Ruge, Drehbuch: Clarissa Ruge.

Kuhn, Roman (Hg.), Schroeder, Marieke (2003): *Hildegard Knef. A Woman and a Half. Mehr als eine Frau.* Collection Rolf Heyne.

Sannwald, Daniela, Jaspers, Kristina und Mänz, Peter (Hg.) (2005): *Hildegard Knef. Eine Künstlerin aus Deutschland* Stiftung Deutsche Kinemathek, den Autoren und Bertz + Fischer Verlag. Knef, Hildegard (2009): *Der geschenkte Gaul* Ullstein Taschenbuch. <https://www.hildegardknef.de/> [2025].

Bildnachweis: Eric Koch for Anefo, CCO, via Wikimedia Commons

## IMPRESSUM

Herausgeber Mittelsächsische Theater und Philharmonie gGmbH

Adresse Borngasse 1, 09599 Freiberg · Spielzeit 2024|2025 · Intendant Sergio Raonic Lukovic · Geschäftsführer Dr. Hans Peter Ickrath · Aufsichtsratsvorsitzender Oberbürgermeister Sven Krüger · Texte und Redaktion Catharina Jacobi · Probenfotos Detlev Müller · Gestaltung Sophie Welsh · Druck und Satz Druckerei Gutermuth, Grünhainichen Redaktionsschluss 01.04.2025

Gefördert vom Kulturraum Erzgebirge-Mittelsachsen

Alle Angaben ohne Gewähr · Änderungen vorbehalten

[www.mittelsaechsisches-theater.de](http://www.mittelsaechsisches-theater.de)



„Für mich soll's rote Rosen regnen  
Mir sollten sämtliche Wunder begegnen  
Das Glück sollte sich sanft verhalten  
Es soll mein Schicksal mit Liebe verwalten“

HILDEGARD KNEF



[WWW.MITTELSAECHSISCHES-THEATER.DE](http://WWW.MITTELSAECHSISCHES-THEATER.DE)